

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 30

Rubrik: Die Frau von heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

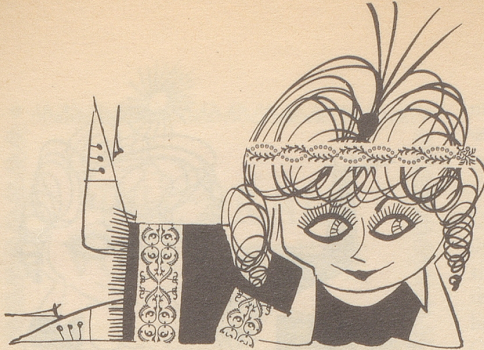
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

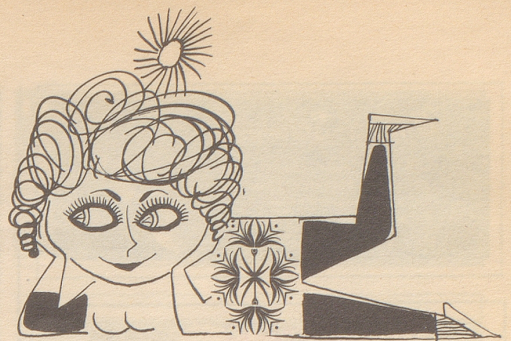
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU VON HEUTE



Kalenderleben

Ich finde eben in meinem Briefkasten eine Reklame des Schönheitsinstitutes «Chez Liz». Darin steht: «Kommen Sie zu uns. Wir braten Sie jederzeit gerne.»

(Merkwürdig, wieviel Reklamen ich in den letzten Jahren von Schönheitsinstituten bekomme. In meiner Jugend war das nicht so der Fall. Da muß sich irgendetwas geändert haben. Aber reden wir lieber nicht davon, es gehört ja nicht in diesen Zusammenhang.)

Die Vorstellung, gebraten zu werden, wäre mir vielleicht an einem heißen Julitage unangenehm gewesen. Aber jetzt, wo die Temperatur, falls sie überhaupt noch als solche bezeichnet werden kann, so zwischen acht und fünfzehn Grad schwankt, scheint mir der Gedanke eher verlockend. Braten – in der Sonne braten – – Vielleicht gibt es irgendwo Orte, wo man das wirklich kann ...

Gestern ging ich am Morgen schnell bei meiner Nachbarin vorbei und fand sie in einem schönen, warmen, wolligen Hauskleid vor. «Ist das neu?» fragte ich. Und sie sagte: «Nein. Das ist eigentlich mein Winterhauskleid. Aber im Winter ist es mir zu warm, da ist das Haus geheizt. Jetzt aber kann ich es brauchen.»

Die Nachbarin hat recht. Sie lebt nicht nach dem Kalender. Wir aber tun das leider.

Man sitzt am Abend im eiskalten Wohnzimmer, macht sich um neun eine Bettflasche und verzieht sich an die Wärme. Es ist unbehaglich. Im Winter – noch im April –, fiele es niemandem ein, bei neun Grad Außentemperatur nicht zu heizen. Aber im Juli – einmal sollte man ein bißchen aussetzen können, nicht wahr. Man kann natürlich, aber es ist sehr unbehaglich.

Und die Winterkleider? Soll man sie ausmotten? Man sollte natürlich. Aber man zögert. Man hofft immer wieder, es werde eines Tages doch warm, und dann müßte man von vorn anfangen.

Das Zeitungswesen hinkt. Wenn das, was ich heute schreibe, erscheint, herrscht vielleicht eine bäumige Hitze, und dann ist das Geschreibe unzeitgemäß. Aber die wenigsten Leute über fünf Jahre werden die Juli-Eiszeit bis dahin schon vergessen haben und deshalb behaupten, ich spinne.

Das Zeitungswesen hinkt ja auch auf dem andern Fuße. Jetzt, – jetzt! stehen überall Inserate, die «bei dieser Hitze» für Glace werben, für kühlende Getränke, schattige Wirtshausgärten, Air conditioning, Strandbäder, Badkleider und Crèmes gegen Sonnenbrand. Nun, die Inserenten spinnen auch nicht. Sie erteilen ihre Aufträge zum voraus und rechnen dabei mit «normalem» Wetter.

Ich aber habe meine Gartenmöbel und Schirme, die ich einmal frivolerweise an einem schönen Tage aus dem Keller holte, wieder in denselben zurückgeschafft, ganz einfach, weil ich friere, wenn ich aus dem Fenster die Freilufteinrichtung in meinem Garten besichtige.

Natürlich gäbe es auch da eine Lösung. Letzten Sonntag fand ich eine befreundete Familie, die wir besuchten, im Garten versammelt. Ich hatte zuerst einen ziemlichlichen Schrecken, aber sie waren alle um eine herrliche Einrichtung versammelt, – um ein Garten-Cheminée, in dem mächtige Reiswellen brannten, und das eine wunderbare Wärme verbreitete, wenigstens wenn man ganz nah dabei saß. Es war das eine Mal, da ich in den letzten vierzehn Tagen nicht gefroren habe, – und dazu noch im Freien. So etwas sollte man haben! Oder man sollte nach Afrika in die Ferien.

Unterdessen verbringt man den Sommer am besten so, daß man möglichst früh und mit einer Bettflasche ins Bett geht. Bethli

Die kleinen Gesten, auf die es ankommt

Zu einem frisch zugezogenen, italienischen Ehepaar kam anläßlich der letzten Volkszählung der Beauftragte, um die Formulare zu bringen, die notwendigen Erklärungen abzugeben und die ausgefüllten Papiere nach

Wochenfrist wieder abzuholen. Ein junger Akademiker, der mehrere Sprachen beherrscht, hatte in unserem ziemlich internationalen Städtchen dieses Amt übernommen. Unsere beiden Italiener, die sich übrigens als nette, zuvorkommende Nachbarn erwiesen, waren glücklich, daß der Mann nicht nur das rein Behördliche mit ihnen besprach, sondern sich auch für ihr privates Leben interessierte und u. a. vernahm, wie sehr die Frau unter Heimweh litt.

Wenige Wochen später läutete es gegen acht Uhr abends. Vor der Türe standen der «Volkszähler» und seine Frau mit einem Blumenarrangement, um der Südländerin zum Geburtstag, dessen Datum sich der Mann gemerkt hatte, zu gratulieren. Aus dieser doch sicher sehr netten Geste heraus entwickelte sich eine schöne Freundschaft, die noch heute besteht. mr

Poor Swiss Women

Wieder gab ein staubiger Reiseomnibus seine Ladung von sich – diesmal eine Herde halbwüchsiger Engländer in Blazerjacken. Das letzte Mal waren es lautstarke Wirtschaftswunderkinder, auch ausgewachsene, zum Teil sogar schön runde, und gestern ältere steife Engländerinnen in Regenmänteln. Unser Dorf wimmelt von Feriengästen, die auf der Suche nach Knipsbarem die Dorfstraße auf und ab pilgern. Es gibt da leider gar nicht so viel zu sehen. Die Hirtenhemdensennen mit Vollbart und Tellsandalen sind alle schon Ende Mai mit den Kühen auf die Alpen gezogen und wir übrigen Dorfbewohner sind nicht sehr pittoresk. So lassen wir uns denn halt beim morgentlichen Gang mit Kinderwagen und Einkaufskorb faute de mieux anstarren und begreifen die gelangweilten Mienen.

Manchmal aber gibt es doch Sehenswertes und eine frisch angekommene Car-Füllung von englischen Ehepaaren mittleren Alters stand just da. Ein kurzer, stämmiger, schwarzgelockter Innerschweizer kam gemächlich geschritten, hinter ihm ein graziöses dunkles Weibchen, die Augen sitzsaftig auf seine Strickarbeit gesenkt. In der Dorfgarage erstand der Mann eine Flasche Butangas, ein unförmig, sehr gewichtig Ding. Ruhig zog die Frau ein Tuch hervor, faltete es und legte es auf den Kopf, worauf der kräftige Mann in einem Schwung die Butangasflasche ebendahinauf stellte. Der Frauenhals hielt stand und die beiden, er voran und sie strickend und die Bombe auf dem Kopf balancierend, hintendrein. Den zuschauenden Fremden verschlug es die Sprache. Ein älterer Gentleman hatte zuerst eingreifen wollen, doch die Gattin hielt ihn am Ärmel und erklärte diskret, wir hätten eben noch kein Frauenstimmrecht



Weleda Massage- und Hautfunktionsöl



Wer seine Haut gesund erhalten will, muß sie schützen. Eine schützende Hülle verleiht Weleda Massage- und Hautfunktionsöl, das tief in die Haut eindringt, und ein wohliges Körpergefühl erzeugt. Es vereint echte ätherische Öle mit reinem Pflanzenöl und ist als Weleda-Präparat selbstverständlich absolut naturrein. Das Öl wird gerne auch zu Luft- und Sonnenbädern genommen.



Kleine Flasche Fr. 3.40
Große Flasche Fr. 8.40



Verlangen Sie die kostenlose Zustellung der Weleda-Nachrichten.

WELEDA · ARLESHEIM

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfwahl, Migräne, Zahnweh, Monatschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80



lockere Zähne

Fr. 3.50 / 6.50
12.-

werden gefestigt durch tägliche Pflege mit

Menthasal-Tropfen

Verhindern auch das Bluten von empfindlichem Zahnfleisch. In Apotheken oder Rennweg-Apotheke, Zürich 1 Tel. 27 53 30



Von einem Ausflug

auf den Weißfluhgipfel, dem herrlichen Aussichtspunkt, werden Sie begeistert sein!

DAVOS-PARSENN-BAHNEN

Parsennbahn
Parsennhüttelebahn
Weißfluhgipfelbahn



PREGO

das herrliche Familiengetränk reich an Vitamin C

... besser ein Prego — Prego ist besser!

Obi Bischofszell/Lausanne
Jules Schlör AG. Menziken AG




und darum auch so barbarische Bräuche. Poor swiss women. Es hatten sich unterdessen allenthalben Grüppchen gebildet, die sich über unsere Bräuche und Sitten höchst abfällig äußerten.

Das dunkle Paar war wohl schon längst in seiner Mansarde angelangt. Daß es aus Süditalien stammt, konnte ja niemand wissen.

M. T.

Liebe ältere Person Bethli!

Entschuldige bitte diese Anrede, aber ich muß wohl doch annehmen, daß Du nicht mehr zu den unteren Twens gehörst. Wenn Du das beiliegende Inserat liest, so wirst Du im Bilde sein. Meine Bürokolleginnen haben mich beauftragt, Dir zu schreiben, denn sie sind wohl noch auf einige Zeit schreibunfähig, so hat sie das hergenommen. Oder besser gesagt, *der*, nämlich eben dieser Fleischwaren-Fabrikant im Berner Seeland, welcher in einer süddeutschen Zeitung eine Büro-Tochter und eine Haushalt-Tochter sucht mit dem immerhin neuen Attribut: «Bevorzugt werden ältere Frauen (25 bis 40).»

Werner

So! Jetzt wissen die Sechszwanzigjährigen wenigstens Bescheid, nämlich, daß sie zu den «älteren Frauen» gehören. Bethli

Retter Film

An der französischen Riviera sind sie muff. Seit Errichtung des Flughafens Nizza klagen die Anwohner der «Engelsbucht», der Höllenlärm der Düsenflugzeuge, die da kommen und gehen, verbittert ihnen das Dasein und bringe ihre Häuser zum Erzittern. Der Maire von Nizza ist unter Bergen von Beschwerde-schreiben verlockt, und kann nichts tun, um den Unglücklichen, die da unten Ruhe suchten, zu helfen. Die Einwohner von Nizza bezeichnen ihre Bucht bereits als «die Teufelsbucht».

Vielleicht wird jetzt ein Retter kommen diesem Lande, nämlich der Film. Es sollen in unmittelbarer Umgebung von Nizza riesige Filmstudios errichtet werden, als Konkurrenz für Hollywood und in derselben Art und Dimension. Aber da, wo sie hinkommen sollen, erzittern ebenfalls sämtliche Häuser in ihren Grundfesten, wenn die Boeings an- oder abschwirren, und unter diesen Bedingungen kann man natürlich beim besten Willen nicht Filme drehen. Nun sollte also «diese Lärmquelle unbedingt eliminiert werden». Und zwar durch Verlegung des Flughafens auf das Plateau von Coursegoules. Wer weiß! Was der geplagten Einwohnerschaft nicht gelang, wird vielleicht, oder sogar wahrscheinlich der Großmacht Film gelingen!

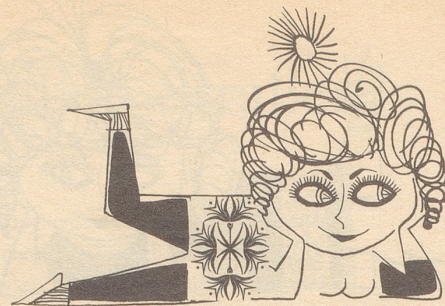
Liebes Bethli!

Gallups Jünger haben herausgefunden, daß das Fliegen in der Schweiz eine Familienangelegenheit ist. Im trauten Heim sammelt der Schweizer seine Flugerfahrung. Beweise? Bitte (ich zitiere wörtlich):

aus den Haushaltungen sind schon geflogen:

Mann	22 %
Frau	19 %
Jugendliche und Kinder	5 %

Da ich ledig und in einer brav bürgerlichen Umgebung aufgewachsen bin, kann ich es



kaum verstehen, daß nicht mehr Leute im Gips umhergehen, aber vielleicht ist das bloß eine Frage der Abhärtung. Noch viel mehr erstaunt mich aber die Offenherzigkeit der sonst so zurückhaltenden Schweizer. Ist etwa Tauwetter im Anzug?

Für Auskunft dankt Pic

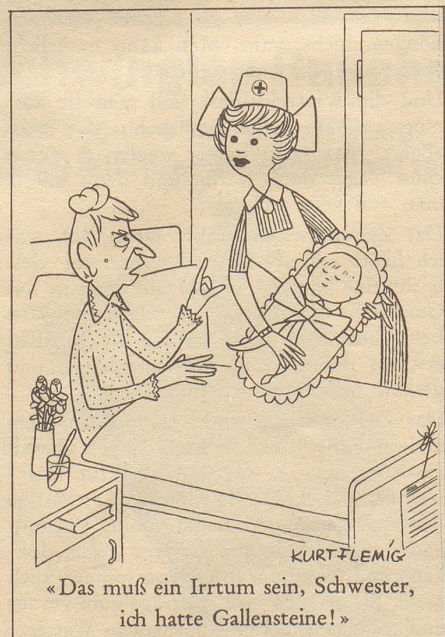
Ich bitte Dich, lieber Pic, es braucht sich noch lang nicht jeder, der aus einer Haushaltung fliegt, die Knochen zu brechen. Und denk an die vielen (Männer 100%, Frauen 110%, Kinder 95%), die manchmal so gerne aus ihren Haushaltungen fliegen möchten, und sich nicht dazu entschließen können! Bethli

Man sieht es uns nicht an!

In Oesterreich wurde eine Gallup-Umfrage darüber angestellt, in welchem europäischen Land die Menschen am glücklichsten leben. Dabei gelangte die Schweiz an erste Stelle. Interessant wäre zu erfahren, welche Anzeichen die Befragten zu diesem Urteil führten. Denn sicherlich waren es nicht die fröhlichen, ja glücklichen Mienen der Schweizer und Schweizerinnen, die dieses Bild vermittelten. Was uns aber nicht hindern sollte, durch das Heben der Mundwinkel das schmeichelhafte Urteil zu bestätigen. F.H.

Der Papst über «die Frau im Beruf»

«Es ist nötig, daß die katholische Frauenwelt sich der Aufgabe bewußt wird, die ihr zufällt. Sie beschränkt sich nicht mehr, wie einstmals, auf den beschränkten Raum des Familienlebens. Die zunehmende Teilnahme



DIE FRAU VON HEUTE

der Frau an der Verantwortung in der modernen Gesellschaft verlangt ihre aktive Beteiligung an sozialen und politischen Fragen. Die Frau ist nicht weniger als der Mann dazu berufen, zum Fortschritt der Gemeinschaft beizutragen»

(Aus der Ansprache von Papst Johannes XXIII. an einer Studientagung der Mailänder Universität über die Frau im Beruf, in Castelgandolfo, 6. Sept. 1961.)

Vertauschte Rollen

In früheren Zeiten, da die Frauen zum Universitätsstudium nicht zugelassen wurden, hätte sich eine Interessentin schon als Mann verkleiden müssen, um Einlaß in «die geheiligten Hallen» zu verschaffen. Kürzlich war es gerade umgekehrt.

Da man zu einer Orientierung von Wählerinnen in Neuenburg über ein neues Gesetz betreffend das Unterrichtswesen, das vor allem Fragen der Universität regelt, die Studenten nicht eingeladen hatte, verkleideten sich deren zwei als Frauen und nahmen an der Orientierung teil. Diese «Spione in Frauenkleidern» berichteten sodann ihrem Komitee über das Gehörte. F. H.

Königliche Erziehung

Das englische Königshaus legt größten Wert darauf, daß man vom Kronprinzen in der Öffentlichkeit kein Aufhebens macht, sondern ihn einfach wie jeden andern englischen Buben heranwachsen läßt. Die königlichen Eltern stellen sich damit offenkundig in Gegensatz zu vielen bürgerlichen Eltern, die aus ihren Kindern unbedingt Prinzen und Prinzessinnen machen wollen. fis

Kleinigkeiten

Georges Brassens ist ein leidenschaftlicher Raucher. Kaum hat er die Bühne verlassen, stopft er sich in aller Eile seine Pfeife und qualmt so, daß es in seinem Ankleideraum für seine Besucher und Freunde kaum auszuhalten ist. «Fürchten Sie nicht», erkundigte sich einer von ihnen, «daß das viele Rauchen Ihrer Stimme schaden könnte?» «M-m» sagte Brassens gemütlich. «Ich bin viel mehr Raucher als Sänger.»

Ein nicht sehr intelligenter aber dafür sehr begüterter junger Mann «philosophiert» inmitten eines Kreises jugendlicher Verehrerinnen. «Also» sagt er zu einer von ihnen,

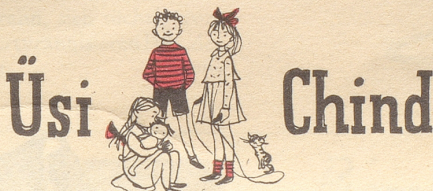
«Sie zum Beispiel, – würden Sie einen Idioten bloß um seines Geldes willen heiraten?» Das junge Mädchen sieht ihn ein Weilchen

nachdenklich an und erkundigt sich dann mit sanfter Stimme: «Ist das ein Heiratsantrag?»

Der prächtige Muskelmensch, den sich die üppige Jane Mansfield geheiratet hat, soll sich kurz vor ihrem letzten Geburtstag bei ihr erkundigt haben, was sie am liebsten haben möchte: «Willst du einen neuen Wagen? Oder einen Chinchillamantel? Oder lieber ein Diamantenhalsband?» «Kauf nur, kauf nur, Schatz» sagte die schöne Jane. «Ich kann's mir ja nachher auslesen.»

Ein sehr geschickter «Zauberer» im Variété wählt sich im Zuschauerraum als Mitarbeiterin ein kleines Meiti aus. «So, Kleine», ermahnt er sie, «sag jetzt dem Publikum, daß du mich nicht kennst, und mich heute zum ersten Mal siehst.» Und das Meiti sagt lieb: «Ja, Papi.»

«Es war Zeit, daß du dir einen neuen Wagen anschaffst, der alte sah wirklich gar zu furchtbar schäbig aus.» «Ich weiß. Jedemal, wenn ich die Hand ausstreckte, um die Richtung anzuzeigen, legte mir irgend ein Passant zwanzig Rappen hinein.»



Stöffli und Vati sind Zuschauer eines Rennens. Eben rast eine Gruppe von Sportlern vorbei. Stöffli: «Du Vati, wieso rännet die so schnell?» Vati: «Jä weisch, dä wo zerscht isch, chunnt än silbrige Bächer über.» Stöffli: «Wieso rännet denn die andere au?» Susi

Ganz aufgeregt kommt nach dem ersten Schultag meine Tochter Hanna nach Hause: «Denk dir Vatti, mit den Zweitkläßlern redet unsere Lehrerin deutsch und mit uns richtig.» H Sch

Am Berner Bärengraben erlauschte ich folgendes Gespräch:

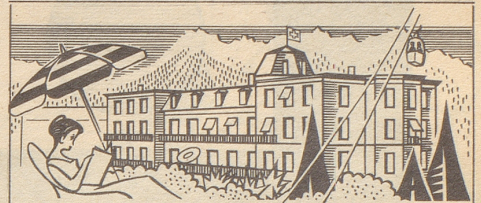
Kind: «Mammi, wär isch dä groß Bär?» Mutter: «Das isch dänk z Mueti vo dene Chlyne.» Kind: «Wo isch de ire Vati?» Mutter: «I weiß es nid.» Kind: «Er isch dänk o im Militärdiensch!» EF

Die sechsjährige Beatrice erzählte ihrer Freundin gestern ganz ernsthaft: «Wir haben Goldfische zuhause, damit wir im Kriegsfall etwas zu essen haben.» IH

Die Mutter schickt Dorli zum Metzger, ein Pärchen Landjäger zu holen. Als die Reihe an Dorli kommt, will es der Zufall, daß sich auch der Dorfländjäger im Laden aufhält. Hilfesuchend blickt Dorli umher, und plötzlich findet es die erlösenden Worte: «Ich hätte gerne einen Briefträger.» MF

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.

DERBY HOTEL WIL
 Dachrestaurant mit Terrasse
 herrliche Aussicht
 Spezialitäten-Küche
 einzig für Hochzeiten
 ein beliebtes Ausflugsziel
 073 / 62676 Armin Strässle



Hotels Belvedere & Post Scuol-Tarasp-Vulpera

direkt bei den Schulser Mineralbädern
 gepflegte Küche, der Kur angepaßte Diät

Beide Häuser vollständig renoviert
 Zimmer mit Privatbad, WC, Telefon, Radio
 Behagliche Gesellschaftsräume, Orchester

Ideale Höhenlage für Kur und Sport

Saison: 5. Mai – 15. Okt 20. Dez. – 31. März

Beide Hotels Sommer und Winter offen

Dir. H. Ferr, Tel. 084 / 91341

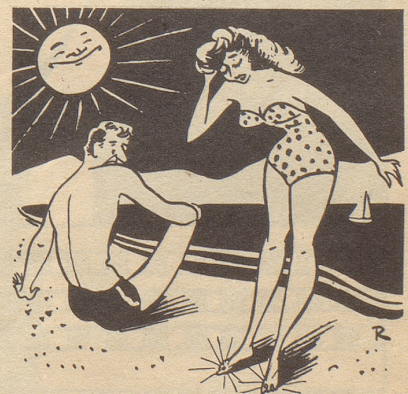
Wenn sich bereits der Mond auf Ihrer Kopfhaut spiegeln kann

dann warten Sie nicht länger zu. Verwenden Sie das altbewährte

BIRKENBLUT

Seine natürliche Tiefenwirkung erzeugt gesundes volles Haar. Hilft bei Haarschwund, kahlen Stellen und spärlichem Wachstum. Birkenblut-Produkte: Lotionen, Crèmen, Fixator, Shampoo, Brillantine, Schuppenwasser usw. sind Qualitäts-Produkte.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido



Der Anblick ist für ihn erfreulich.
 Doch eines findet er abscheulich:
 Die Hühneraugen! Warum hat diese Maid sich nicht mit LEBEWOHL* davon befreit!

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl, mit druckmilderndem Filzring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballenpflaster für die Fußsohle. (Couvert.)
 Packung Fr. 1.75, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt Lebewohl auch flüssig, speziell gegen Warzen.